

GroniusRauschenbach
Trilogie des schönen Lebens

Jörg W. Gronius / Bernd Rauschenbach

Trilogie des schönen Lebens

Wehrhahn Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2021
Wehrhahn Verlag
www.wehrhahn-verlag.de
Gestaltung: Wehrhahn Verlag
Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Alle Rechte vorbehalten
Printed in Europe
© by Wehrhahn Verlag, Hannover
ISBN 978-3-86525-888-5

Inhalt

KINDSKLIMA oder STURM IM KALENDER

Ein Stück in 9 Akten, einem Promezzo,

9 Intermezzi und einem Postmezzo

7

WAS WILL MAN MACHEN

oder

DIE BESTEN JAHRE

oder

DIE ALLERBESTEN JAHRE

oder

DIE ALLERALLERBESTEN JAHRE

oder

HINTER EINEM MANN IN DEN BESTEN JAHREN

STEHT IMMER EINE FRAU IN IHREN HISTORISCHEN

KOSTÜMEN

oder

MITTELALTER GOUDA – OI-OI-OI!

49

DIE ALten SIND UNSERE ZUKUNFT

AM SÜDBAHNHOF

oder

WIE HEISSEN WIR WO WOHNEN WIR

WELCHER TAG IST HEUTE UND WARUM

Tragödie

107

KINDSKLIMA oder STURM IM KALENDER
Ein Stück in 9 Akten, einem Promezzo,
9 Intermezzi und einem Postmezzo

Dramatis Personae

11 Kinder in Flecktarn

Heiner Müller

Der Olle Brecht

Ilse Obrigkeit

Felix Knemöller

von der Wense

Tyrannosaurus Rex

Fix & Foxi

Gretha

Kevin

Dr. Konjack Adenauer

Der Mann

Die Frau

Der Chor der Weinbrenner

Der Chor der Kinder vom Kurfürstendamm

Der Chor der Kinder von der Stalinallee

Der Chor der Hamletmaschinisten

Promezzo

Es klingelt. Nanu, wer kommt denn jetzt? Egal, wir machen die Tür auf. Vor uns steht ein Kind mit Strampelhose in Flecktarn und richtet seine Bettelhände auf uns.

KIND

Ich bin der König der Kinderschützen. Wenn Sie nicht bei 3 ein Stück Sahnetorte in meine Flinte werfen, fange ich lauthals an zu weinen.

Na, was will man machen?

1. Akt

Wenn der Vorhang aufgeht, sieht man die Arche Gretha auf dem Eismeer. Eismeer? Schön wär's. Das Meer ist lauwarm, die Fische garen vor sich hin. Weil wir so viele Kübelwagen kaufen und damit herumfahren, verschlingt uns das Wasser, das uns doch zusammen mit den Fischen hervorgebracht hat.

HEINER MÜLLER

Hier stehe ich mit meinem Freund Hamlet an der Spitze Dänemarks, hinter uns das letzte trockene Fleckchen Erde. Hannover ist schon unter, nur der Harz erhebt sein dunkles Felsenhaupt mit seinen Altersheimen. Die unsterblichen Insassen haben uns mit ihren Automobilen eine Welt beschert, in der Klassenkämpfe nur noch im Aquarium ausgetragen werden können.

HAMLET (*zeigt auf das Meer*)

Weiß blinkt ein einsam Segel! Mir ist schütter zumut. Gott sei Dank habe ich keine Kinder.

HEINER MÜLLER

Kinder sind Umweltverschmutzung. Ich habe selbst eins und empfinde dafür tiefe, tiefe Schuld.

HAMLET (*mit hohem Pathos*)

Schwerter zu Flugscham!

HEINER MÜLLER

Einmal noch auf dem Kurfürstendamm den Ostler raushängen lassen, das wär mir eine Zigarre wert.

HAMLET

In der Papillon-Bar einen Kognak trinken und so tun, als wär man Adenauer.

HEINER MÜLLER (*singt*)

Ach, wär det schön!

Im postdramatischen Theater ist das kein Problem. Der Vorhang steht sperrangelweit offen. Strahlende Inhalte von Castorf-Transporten setzen die Zuschauer einer Lebensgefahr aus, die sie so noch nicht sich vorzustellen gewagt hatten. Es handelt sich, das muß man wissen, um jene Generation, die als erste in Deutschland keinen Krieg erlebt hatte. Jedenfalls bis Heiner Müller kam.

Über dem Kurfürstendamm reißt der Himmel auf.

DER INSULANER

So ein Zufall: mitten auf'm Kurfürstendamm!

Heiner Müller ist auf seinem letzten Weg nach Westen, und immer nur nach Westen. Stimmung bon im Papillon. Zwischen den Glasvitrinen der Budapester Schuhe das einmalige Klirren der Scheiben, in dem der Chor der Weinbrenner Aufstellung nimmt.

CHOR DER WEINBRENNER

Klima Friday CO 2 sind für kleine Kinder frei.
Wir Alten haben zuviel Kognak getrunken
unser Leben lang und derweilen die Luft verpestet
mit unseren Fahnen. Die vielen Windräder
kriegen das nicht weg. Deshalb fragt uns
an jeder Ecke der Klimapolizist:
Was haben Sie getrunken?
Wir antworten brav wie artige Kinder:
Bei uns zu Hause immer Kaba.
Wir haben den Planeten schließlich nur
für unsere Kinder geangelt.

POLIZIST (*Hand an der Mütze*)

Darauf einen Dujardin.

FELIX KNEMÖLLER

Da fiel mir plötzlich ein: »Du kannst ja nach Berlin fahren, da bist du schon einmal gewesen, und kannst dich alsdann vergewissern, ob eine Wiederholung möglich ist und was sie zu bedeuten hat.«

WIR KINDER VOM KURFÜRSTENDAMM

Ursprünglich kommen wir ja aus ganz schlechten Verhältnissen. Statt Geld gabs eene uffs Maul, und wenn wir Glück hatten Blutwurst mit Sauerkohl. Meistens aber riß es schon früh morgens um fünf an der Klingel, und wir mußten raus, Kartoffeln holen. Denn ohne Kartoffeln gabs kein Essen, und Geld, wie gesagt eben, an Geld war gar nicht zu denken. Einmal verscheuerten wir aus Versehen die Pluderhosen von Muttern. Die waren noch von vorm Krieg und unten ganz blau. Unter der S-Bahn war immer viel los mit Rabauken, Pachulken und Pollacken. Am langen Sonnabend fuhren die Stürmer vor die Kneipentüren mit ihren potthäßlichen Pulvermützen. Rapps, gabs Keile mang die Backen, und hinterher waren wir die Pluderhosen los für ne Tüte Plunderstücken. Und wie wir mit den Plunderstücken nach Hause kommen, um den ganzen

Plunder mit Muckefuck und ner halben Tube Milchmädchen zu verdrücken, erschien die Tante aus dem Panoptikum, wo sie manche müde Mark ranschaffen mußte, denn an Geld war nicht zu denken. Die Tante schnappte sich die Milchmädchen-Tube und zutschelte vor unseren Augen die süße Suppe nach hinten. Der Tante die müde Mark abreissen und durchs hintere Karmisolfenster hechten, das war ein Herz und ein Vergnügen. Jetzt waren wir freie Männer, und von den Dächern pfiffen die Rohrspatzen unser Liedgut. Im Nu waren wir berühmter noch als die Bunte Kuh, und das wollte was heißen, damals in der alten Kaiserstraße unter der Kaisereiche im Café Kaiser. Hier ließen wir uns erstmal, ungeschlachtet der schmachenden Blicke nazifizierter Religionslehrer, frisch einschenken. In hastigen Zügen hatten wir ausgetrunken und verlangten mehr. Die ganze Bolzparade mußte dran glauben. Auf diese Weise emanzipiert nahmen wir uns den Religionslehrer vor, der einmal nur seine einzige Freistunde der Woche bei einem halben Sahnebeutel mit Kohlrabikaffee so richtig genießen wollte. »Bitte«, so stellten wir ihn zur Rede, »was war da mit Heinrich Heiseler und seinen Artgenossen?« – »Ja aber was denn?« gab er ganz voller Sahne zurück und spielte den harmlosen Cremeröllchenverschlänger. »Ja was denn, ja was denn«, äffteten wir ihn höhnisch nach und pusteten mit unseren Bolzmündern in den Kuchenschlamm. »Ich habe meine Pflicht getan und esse heute Kuchen. Da soll mir der Herrgott mein Zeuge sein.« Gut, wir ließen ihn in seiner Ketzerei allein stehen. Er war von diesem Augenblick an bereits das Gespött der ganzen alten Tanten geworden, die in ihm stets einen Mann der Kirche und keinen Hallodri sehen wollten. Im Bus gings weiter, mitten rein in die Dardanellen. Hier hatte sich das Goldene Horn von Konstantinopel bereits einen guten Namen gemacht mit seinem Getön.

Heiner Müller hat inzwischen die Bar Papillon erreicht und findet, nach etlichen Weinbränden, die Stimmung bon im Papillon. Aus dem aufgerissenen Himmel strömen halb und halb Mampe und Boonekamp auf die breiten Bürgersteige herab. Müller flüchtet, nachdem er vergeblich versucht hat, einer Hure zu zeigen, wozu ein

waschechter Kommunist sogar im Westen fähig ist, bevor eine ganze Generation keinen Krieg in Deutschland erlebt hat und seelenruhig fahr'n fahr'n fahr'n kann auf der Autobahn.

WIR KINDER VOM KURFÜRSTENDAMM

Eine Generation mit 18 und mit 80 trinkt Jacobi, und es kracht nicht.

FELIX KNEMÖLLER

Wiederholung an sich ist ja kein Schimpfwort. Manchmal muß man eben alles zwei-, drei- oder sogar viermal sagen, bevor es mitten auf'm Kurfürstendamm verstanden wird.

WIR KINDER VOM KURFÜRSTENDAMM

Was habt ihr gewesenen Erwachsenen denn schon für eine Farbe zu melden? Seht uns an, wir haben ein Schwein geschossen, mitten auf'm Kurfürstendamm. So ein Zufall! Wir sind brave Kindersoldaten, alle noch nicht mal religiösmündig. Trotzdem oder gerade dennoch haben wir unsere Eltern in die Bäume gehängt mit den zerfetzten Fahnen, die klinnen im Wind, die klinnen sowas von im Wind. Unser Krieg gegen die Ironie ist zu Ende. Wir haben gewonnen, die Ironie ist besiegt. Manchen waren schon die Lider abgefallen vom vielen Augenzwinkern. Sie sahen das Ende kommen.

FELIX KNEMÖLLER

Alkohol war das Zauberwort. Für einen Kognak legte man sich auf den Bauch und spielte Insulaner. Inzwischen sind alle Inseln unter. Weiß blinkt nur ein einsam Segel von Halensee her bis runter zum Eiermann-Turm der Heiner-Müller-Gedächtnis-Kirche. Wo früher die Schlittenhunde jappeten, liegen heute die Sonnenhungrigen in ihren Strecksesseln unterm Vorhang.

Intermezzo

Es klingelt. Nanu, wer kommt denn jetzt? Egal, wir machen die Tür auf. Vor uns steht ein Kind mit Strampelhose in Flecktarn und richtet seine Wasserpistole auf uns.

KIND

Ich bin der König der Kinderschützen. Wenn Sie nicht bei 3 einen Groschen in meine Gasmaske werfen, spritze ich Sie vollständig mit Glyphosat voll!

Na, was will man machen?

Fortsetzung des 1. Aktes

Das Neue Theater und die alten Kinder haben das gemeinsam, daß sie keine Geschichte kennen. Geschichten, ja, die kennen sie. Das Neue Theater spielt den alten Kindern die Geschichten vom großen Vorhangfall vor, die die alten Kinder noch ihren Ur-, Ur-, Urgroßvätern erzählen werden, ohne recht zu wissen, was sie da erzählen. Denn ihre Lehrer fürchteten nicht die unverchromten Küchensiebe der Hinterstuben, ihre Mütter halfen dem spitzen Brauchtum halbgefüllter Schulmannstüten an die Macht, ihren Vätern fehlten in Zeiten der beginnenden Auslegewaren die Teppichklopfer der Erreger, ihre Großeltern aber führten ein abschabendes Lotterleben ohne allen Prunk und Aber. Und alle warteten sie seit den sagenhaften letzten Stuhlsitzungen und Urnengängen auf die finale Erscheinung des einzigen Mannes, der noch zu retten war: Doktor Konjack Adenauer. All unser Wissen über diesen Gnadenmann haben wir versucht, an unsere Kinder weiterzuleiten – aber sie wollten nichts von ihm hören. Weigerten sich sogar in Bausch und Bogen, Stresemann zu tragen mit Melonen und Sechszylindern. Wie Herren wollten unsere Kinder nie werden, und so versank Doktor Konjack Adenauer wieder im Zeitenstrom der Aphasie und unsere alten Kinder fuhren mit verschämten Tretautos ganz ohne Zylinder und Fußabdruck im Kohlenstaub.

WIR KINDER VOM KURFÜRSTENDAMM

Uns dürfte es ja gar nicht geben. Unsere Eltern haben die Wälder abgeholt für ihre IKEA-Möbel. Wir haben alles aus Plastik, das jetzt die sieben Weltmeere so überbrückt, daß man zu Fuß von Tokio über Honolulu, Havanna und Funchal nach Kölle jogn kann. Wir beharren auf unseren Verschmutzungsrechten und machen damit alles nur noch schlimmer.

HEINER MÜLLER

Mein Freund Hamlet hat es mit einer Maschine versucht, die das ganze Plastik zerkrümelt und daraus neue Turnschuhe macht. Veganerlatschen sozusagen, in denen der Fuß keinen Halt mehr hat. Die Leute tapern mit diesen Latschen herum als wären sie fußlose Würmer.

DER OLLE BRECHT

Mit meiner Lederjacke habe ich das ganze Theater nachhaltig in den Ruin getrieben. Eine Geschichte erzählen: das können Romane, Märchen, Novellen oder die Buddenbrooks. Theater kann das nicht. Theater macht ausgedachte Zeichen zu lebenden Personen: Schwerter zu Flugscham, wenn man so will. Meine Stücke handelten immer vom Flugschämen. Den Mißbrauch des SUV kann mir niemand vorwerfen, weil es den damals noch nicht gab. Die Mutter Courage zog mit dem Bollerwagen von Ulm nach Metz, von Metz nach Mähren. Allerdings hatte der auch keine Handbremse. Bei der Dreigroschenoper hatte ich mir nichts weiter gedacht als eine Wiederholung von Furcht und Zittern: Du kannst ja nach Berlin fahren, da bist du schon einmal gewesen, und kannst dich dann vergewissern, ob eine Wiederholung möglich ist und was sie zu bedeuten hat. Die ewigen Wiederholungen dieser lächerlichen Dreigroschenoper bringen der Kurt-Weill-Foundation soviel Geld, daß die Banken ihr Konto wegen Überfüllung schließen mußten.

FELIX KNEMÖLLER

Stellen Sie sich mal vor, Herr Knecht Matti, es hätte damals der fröhliche Weinberg den Song-Contest gewonnen!

HEINER MÜLLER

Der Zuckermüller?

FELIX KNEMÖLLER

Ja, der Marc Zuckerberg oder Markus Tullius Sackerbörg, wie man heute sagt wegen Israel und so.

DER OLLE BRECHT

Deshalb sagt man ja auch Markus Söderbörger.

WIR KINDER VOM KURFÜRSTENDAMM

Für den Sackerbörger werden die letzten Mangrovenwälder abgeholt. Kein Mensch braucht Fisch aus dem Meer, kein Mensch braucht eine Kuh von der Weide oder eine Leber vom Kalb. Ein Salatblatt am Tag ohne Dressing reicht völlig, um das Überleben der Alten zu gewährleisten. Wir Kinder vom Kurfürstendamm werden gar nicht mehr erst gezeugt. Dann ist ein für allemal Schlussnuß und die Nilpferde dürfen wieder das Erbe antreten, das wir von IKEA ja nur geliehen hatten.

FELIX GRÜNMÖLLER

Kein Mensch braucht Fahrräder aus Bambus, ein Gras übrigens, das bei der Erderwärmung, wie wir sie heute durch das Gasgeben erzeugen, im Handumdrehen Krebse erzeugt.

OTTORINO RESPIGHI (*präsentiert seine veganischen Kunstspeisen*)

Indische Schweinebohnen mit Pastinakengraupen an altem Schafskot. In der gehobenen Sterneküche verwendet man auch – gern gegen Aufpreis – sehr alten Schafskot.

HEINER MÜLLER

Kein Mensch braucht zum Beispiel sehr alten Eierlikör. Folglich sind Hühner vollkommen überflüssig. Kalbsherzen kriegt man heutzutage ohne weiteres aus zerschroteten Adidas-Turnschuhen heraus.

FELIX KNEMÖLLER

Man muß nur genug pressen.

HEINER MÜLLER

Mit dem Vornamen Adolf hatte man stets Erfolg. Denken Sie an Arndt, Menzel oder Adorno.

OTTORINO RESPIGHI

Aber der hieß doch Horckheimer!

FELIX KNEMÖLLER

Und war katholisch!

HEINER MÜLLER

Darauf einen Underberg!

CHOR DER TOTRASER VOM KURFÜRSTENDAMM

Wir sind die Totraser vom Kurfürstendamm und fahren so schnell es geht bei Rot in den Tod. Daß wir uns nicht mißverstehen: Tot sind immer die anderen. Die stehen da nutzlos rum auf Bürgersteigen und denken, sie würden ihre eigenen Verschmutzungsrechte haben. Pustekuchen. Die pusten wir hinweg und winken den Weg frei mit unseren Jagd- und Waffenscheinen, die wir natürlich für jede unserer Automobilwaffen vorweisen können. Sind wir denn keine Bürger? Dürfen wir nicht unsere Bürgersteige benutzen?

CHOR DER VERRÜCKTEN ARABER

Wir verschmutzen die Sportstadien mit nackten Frauen, die bei 45 Grad Körpertemperatur um die Wette rennen. Die Klimaanlagen schaffen gerade mal 100 Tonnen Feinstaub und das Doppelte von

CO 2 wie beim Leopard-Panzer, den wir so gerne importieren wegen Israel und so.

CHOR DER SUV-FAHRER VOM KURFÜRSTENDAMM
»Ess you wie« heißt: Sport und Verschmutzung. Oder Essen wie Ottorino Respighi mit sehr altem Salzkot.

WIR KINDER VOM KURFÜRSTENDAMM
Schafskot heißt das! Sehr alter Schafskot. Und zwar mit laktosefrei-
em Gluten, das so hübsch zwischen den Zähnen haftet.

HEINER MÜLLER

Ich werfe meine Hamletmaschine an. Die verbraucht Raffinerie-
Diesel aus fünfzig Kontinenten. Die Erde hat keinen B-Planeten,
aber die alte DDR.

WIR KINDER VOM KURFÜRSTENDAMM
Als wir klein waren, herrschte noch schönes Wetter. Wir spielten
in den strahlenden Ruinen der Alliierten. Zu Weihnachten gab es
was hinter die Ohren und zu Ostern eine Hasenscharte. Wir hatten
Autos zum Aufziehen und Roller ohne Verbrennungsbetrieb. Und
mitten drin ein alter roter Porsche. Von Geld war keine Rede, man
hatte sechs Richtige oder blieb in ganz einfachen Verhältnissen. Un-
ser Lagerfeld bereiteten wir uns jeden Abend bei Brenninckmeyer.

FELIX KNEMÖLLER

Und heute? Seid ihr immer so naseweis wie früher?

WIR KINDER VOM KURFÜRSTENDAMM
Heute haben wir jeden Tag Hitzefrei wegen der Herderwärmung
oder wie das heißt. Wir protestieren gegen die Zukunft unserer El-
tern, die in Schkopau Plaste und Elaste erfunden haben, um uns zu
strafen. Aber unsere Eltern sind unsterbliche Götter. Wir spielen
Gespenster und lassen Gott einen toten Mann sein.

HEINER MÜLLER

Paßt nur auf, daß Medea euch nicht das Fell über die Eselsohren zieht am verkommenen Ufer Méditerrané!

WIR KINDER VOM KURFÜRSTENDAMM

Banane, yes Banane!

Auf diese Anrufung hin erscheinen am Himmel blühende Sternzeichen über Stacheldraht und einem stetig abfallenden Vorhang.

Intermezzo

Es klingelt. Nanu, wer kommt denn jetzt? Egal, wir machen die Tür auf. Vor uns steht ein Kind mit Strampelhose in Flecktarn und richtet seinen Knallplätzchencolt auf uns.

KIND

Ich bin der König der Kinderschützen. Wenn Sie nicht bei 3 einen Groschen in meinen Cowboyhut werfen, knalle ich Ihnen die Bude mit Thymian voll!

WIR

Mit Thymian?

KIND

Ich meine doch Dynamit.

Na, was will man machen?

Zweiter Akt für OTTORINO RESPIGHI

Wenn der Vorhang sich um den Dirigentenstab wickelt, sehen wir, daß wir schon die ganze Zeit eine Oper singen bzw. sehen, aber auch sind. Sie spielt ganz unter Wasser und heißt »Rheinmetall«. Man reicht Absinth, bis die Kinder nach dem Blauen Bolzen verlangen.

DER OLLE BRECHT

Da ist ja alles voller Seeungeheuer!

ILSE OBRIGKEIT

Und mitten drin ein alter roter Porsche.

DER OLLE BRECHT

Das nennen sie nun Oper!

ILSE OBRICHKEIT

Niemand nennt das Oper. Das ist der Opa von Sidney.

DER OLLE BRECHT

Die heißt nicht Sidney, die heißt Sigrune Weber.

ILSE OBRICHKEIT

Wenn die so heißt, dann fährt mein alter roter Porsche mit dem Ford fort. Ich bin hier die Obrigkeit und verlange Namenshoheit in meinem Helikopterpapa.

Schlagartig wird ILSE OBRIGKEIT zu TUMO TURBO von Äthiopien und kracht hell wie der lichte Tag über die Bühne.

Wenn das nun Jedermann so machen würde? Eine komplette Menschheit in Aufruhr, keiner steht still, keiner setzt sich mal, niemand braucht mehr Sessel und Stühle und Hocker, alle rennen nur und rennen, und niemand denkt an die armen Sessel- und Stuhl- und Hocker-Fabrikanten, die reihenweise wie ein Mann pleite